

narium einer Hinrichtung und die Weihnachtsfeier in der Isolierkirche. Wir Beamte sind immer noch Menschen“, seufzt er, die blauen Augen voll Güte wollen es gern bestätigen. „Der Laie hat keine Ahnung, wie sehr gerade uns die Vorbereitungen zu einer Hinrichtung aufregen, schon aus dem einfachen Grunde, weil wir doch fast täglich mit dem Verurteilten menschlich in Berührung kommen. Ich kann Tage vorher und nachher nicht schlafen, und nur die eiserne Notwendigkeit der Pflicht hilft mir karglich über die entscheidende Stunde hinweg. Früher verfolgte mich immer das entsetzliche Gefühl, daß der Scharfrichter einmal fehlschlagen könnte. Ich habe bis jetzt im entscheidenden Moment immer die Augen zugemacht.“

Er sprach nicht gern davon, ich lenkte auf Weihnachten zurück. „Wie steht es denn mit dem eigentlichen Effekt der Bescheerung, Herr Oberinspektor? Sie haben, wie ich auf der Tafel sah, 1783 Menschen hier, darunter viele Jugendliche — Vater Jüngel lächelte.

„Man kann es drehen und wenden, wie man